



(Feuerwerk „Heddesdorfer Pfingstkirmes 2025“ ©Christian Scheinost)

**„Komm Heiliger Geist
und störe mich,
wo ich gestört werden muss.“**

(© Wilhelm Stählin)

IMPULS zum Pfingstfest - PFINGSTSONNTAG

Ostern stört! Und wie! Das ist der Sinn, wenn Gott durch das Leben der Menschen stürmt. Ostern stört – Vielleicht nicht auf den ersten Blick – aber mindestens auf den zweiten. Ostern stört das Leben in seinen routinierten Bahnen, von denen wir glauben es gäbe nur diese und wir hätten sie im Griff. Aber Ostern macht eben auch deutlich: Unser Leben kann ganz anders gedacht, erlebt und erfahren werden als wir es uns vorstellen passiert. Pfingsten, der 50. Ostertag, die Vollendung von Ostern, bringt das in der Kraft der „ruach elohim“, der Heiligen Geistkraft Gottes, in der Form eines heftigen Sturms auf den Punkt. Es ist heilige Ordnung für die Chaoten. Pfingsten ist das Fest des Unberechenbaren, der neuen Ordnung in Gott. Der große evangelisch-lutherische Theologe und Bischof Wilhelm Stählin hat dieses Fest folgendermaßen beschrieben: *„Wer an den Heiligen Geist als die schöpferische Aktivität Gottes glaubt und wer in diesem Glauben um das Kommen dieses Geistes bittet, der muss wissen, dass er damit die göttliche Störung herbeiruft. Er öffnet sich dann dafür, dass Gott ihn stört in seinem Besitz, in seinen Gewohnheiten, auch seinen Denkgewohnheiten. Wer also bittet: Komm, Heiliger Geist, muss auch bereit sein, zu bitten: Komm und störe mich, wo ich gestört werden muss.“*

Und wo muss der Mensch heute gestört werden? Wie müssen die Christinnen und Christen in der einen Kirche gestört werden? Welche Unterbrechung ist notwendig?

Die Kirche in unseren Tagen ist eine vielstimmige Gemeinschaft mit vielen Unterschieden! Männlich, fraulich, unterschiedliche Charismen, Fähigkeiten. Und es gibt auch Enttäuschung, Wut und Zorn über Dinge, die im Miteinander schief laufen. Wieviel Pluralität! Diese Vielfältigkeit macht die Heilige Geistkraft aus. Es gibt nicht den einen Weg, die eine Wahrheit, in der sich die Christen den kirchlich institutionellen Dogmen unterordnen müssen, sondern die Wahrheit Gottes in der Vielfältigkeit der Lebens- und Glaubensentwürfe. **Da ist Störung.** Pfingstlich wartende Menschen sind unruhig, weil sie überzeugt sind: Es muss mehr als alles geben! Es muss mehr geben als das, was der Einzelne sieht, was die Einzelne denkt und glaubt. Gott fordert immer neu heraus, diesem „mehr als alles“ Raum zu geben; im Bild gesprochen: Wir müssen die inneren Fenster und Türen öffnen, damit er wirken kann. Das ist anstrengend, doch, so meine Überzeugung, genau das will Gott von denen, die zu seiner Gemeinschaft, seiner Kirche, gehören wollen. Pfingsten ist das Fest der Unberechen-

baren, ohne diese Offenheit kann sich Pfingsten nicht ereignen. Die Texte der Apostelgeschichte und des Johannesevangeliums spiegeln Gemeindesituationen wider, Christinnen und Christen, die sich auf der einen Seite zurückziehen, zufrieden sind mit ihrem Glauben und hinter verschlossenen Türen ängstlich abwarten. Auf der anderen Seite sind es auch Gläubige, die sich stören lassen, risikobereit aufstehen und voll Mut zu den Menschen gehen und ihnen die Frohmachende Botschaft erzählen. Und sie tun es so überzeugend, dass die Menschen, die nicht ihre Sprache sprechen, nonverbal verstehen, dass es zutiefst um sie selbst geht. Sie spüren, wie etwas in ihnen geschieht, das sie nicht mehr im Griff haben. Ihre alten Gewohnheiten und Sicherheiten kommen ins Wanken und sie selbst geraten zutiefst durcheinander. „Betriebsstörung“ - wie damals in Jerusalem.

Lukas wie auch Johannes wollen ihren Gemeindemitgliedern Mut machen, am Reich Gottes, das mit Jesus begonnen hat, weiterzubauen und das gelingende, erlöste Leben in sich zu spüren und es weiterzugeben. Das ist der Auftrag damals wie heute. Dazu braucht es Gottes heilige Geistkraft, die uns alle immer neu stört, aus den sicheren Gewohnheiten herauszutreten, in eine vielfältige Einheit und Freiheit hinein. Wir sind alle eingeladen, uns stören zu lassen.

Lesen der Bibelstelle Apg 2,1-11 / Joh 20, 19-23 - Gebetsvorschlag/Meditation

DU heilige Geistkraft

gegenwärtig störend, kraftvoll

wir feiern die Vollendung von Ostern, das Pfingstfest.

In den vergangenen 50 Tagen hast Du uns erneut gezeigt,

dass Dein göttliches Wirken oft anders ist;

da passiert Neues, Unerhörtes, Unbegreifliches:

Der Tod wird besiegt, der Ausgestoßene bekommt Anerkennung,

der Ungewollte wird wertgeschätzt, Türen gehen auf.

Da gibt es ein mehr als alles.

Erfülle uns mit Deiner Lebensenergie.

Lass uns nicht stehen bleiben bei dem, was vorbei ist,

und Dich nicht suchen, wo Du nicht bist.

Gehe uns voraus und schenke uns Hoffnung,

in der wir verrückte Sachen machen und sie zulassen. Amen.

**KOMM HEILIGE GEISTKRAFT,
störe mich,**

damit ich österlich lebe,
dem Tod die Stirn biete.

**KOMM HEILIGE GEISTKRAFT,
störe mich,**

das Gewohnte zu durchbrechen
und im Ungewohnten,
Unberechenbaren
Gottes bedingungslose Liebe zu finden.

**KOMM HEILIGE GEISTKRAFT,
störe mich,**

damit ich die Vielfalt des Lebens,
der Konfessionen und Religionen,
der Fähigkeiten und Charismen,
die Du Frauen wie Männern schenkst,
als Bereicherung und Reichtum erfahre.

**KOMM HEILIGE GEISTKRAFT,
störe mich,**

heute und morgen
und jeden weiteren Tag,
um risikobereit und voller Mut,
dem „mehr als alles“
mit Hand und Fuß,
mit Herz und Geist
Raum zu geben.

**KOMM HEILIGE GEISTKRAFT,
störe mich!**